Römische Zeit = Epoque Romaine = Epoca Romana

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **70 (1987)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Römische Zeit – Epoque Romaine – Epoca Romana

Augst BL, Obermühle, Schulstrasse/Giebenacherstrasse

LK 1068, 621 160/264 855.
Datum der Grabung: 1985.
Notgrabung. Grabungsfläche ca. 950 m².
Siedlung.
Das Bauvorhaben der Gemeinde Augst, an der Ecke Schul-/Giebenacherstrasse eine neue Turnhalle zu erstellen, löste die grossflächige Untersuchung aus. Die Grabungsfläche schloss südöstlich an das bestehende Schulhaus an und lag nordwestlich des Schönbühltempels und westlich der Insulae 1-11 im Norden des Hauptforums.
Die Grabungsfläche wurde in einer Insula (z.Zt. noch ohne Nummer) abgedeckt, die an drei Seiten von Strassen umgeben ist: Giebenacherstrasse im Osten, vermutlich erste westliche Parallelstrasse im Westen und im Norden die Strasse, die vom Castelenhügel zur Ergolz hinab nach Westen führt und sich in der Flur Pfefferlädli gabelt, bevor sie an das linke Ergolzufer hinübersetzt.
Bei Sondierungen des Strassennetzes in der Oberstadt in den dreissiger Jahren wurde am Westrand der Giebenacherstrasse ein Mauerzug entdeckt. Das Grabungsareal befindet sich mitten in der Stadt,es konnte daher erwartet werden, dass sich westlich an diese Mauer eine für die Oberstadt typische Überbauung anschliessen würde. Tatsächlich zeigte sich jedoch ein grosser freier Platz, der im Osten von der erwähnten Mauer begrenzt wurde. Die Mauer war mit kleinen Kalkbruchsteinen mit Mörtel sorgfältig erstellt, sie wurde mit gewölbten, halbrunden gehauenen Abdecksteinen geschützt, von denen mehrere in Sturzlage neben der Mauer entdeckt wurden. Der Platz weist eine Pflästerung aus Kies auf. Unregelmässig über den Platz verteilte Pfostenlöcher lassen die Annahme zu, dass Stände, vermutlich vorübergehend, auf dem Platz aufgestellt worden waren.
Archäologische Kleinfunde: 3432 Kleinfunde, davon 519 Münzen aus Kupferlegierung und 32 Münzen aus Silber. 1 Ohrring aus Gold, 1 vergoldete Zwiebelknopffibel aus Bronze, 1 Minerva-Statuette, 1 Bronzestatuette eines Hahns, der im Schnabel den Geldbeutel des Merkur hält.
Datierung: archäologisch. 1.–4. Jh.
AMABL, T.Tomasevic-Buck.

Ayent VS, Saint-Romain – Brêt Saxonne

CN 1286, 597 712/125 745. Altitude 1085.
Date de la découverte: mai 1980.
Site nouveau.
Trouvaille isolée fortuite.
Un manche de passoire à vin (simpulum) (fig. 23)
Ce type d'objet provient du Nord ou du Centre de l'Italie (G. Kaenel).
Datation: archéologique. 1er s.av.J.-C.
N. Plumettaz, Peseux.

Basel BS, Blumengasse

Datum der Grabung: 1985/23.
Neue Fundstelle.
Notgrabung. Leitungsstollen.
Einzelfund.
Ein im Untertagbau erstellter Stollen für die Neufassung der Kanalisation zwischen Spiegelgasse (ehemaliges Areal «Petersberg») und Birsigunterlauf schnitt in einer Tiefe von 4,5 bis 6m Sedimente der ehemaligen Birsiguferzone an. Aus dem untersten torfigen Sand-/Kiesgemenge stammen zwei römische Scherben, die Wandscherbe eines Kruges und die Randscherbe eines Terra Sigillata-Tellers Drag. 18 aus dem 1. Jh., zwei weitere spärliche Belege für die am linken Birsigunterlauf fundmässig bisher eher

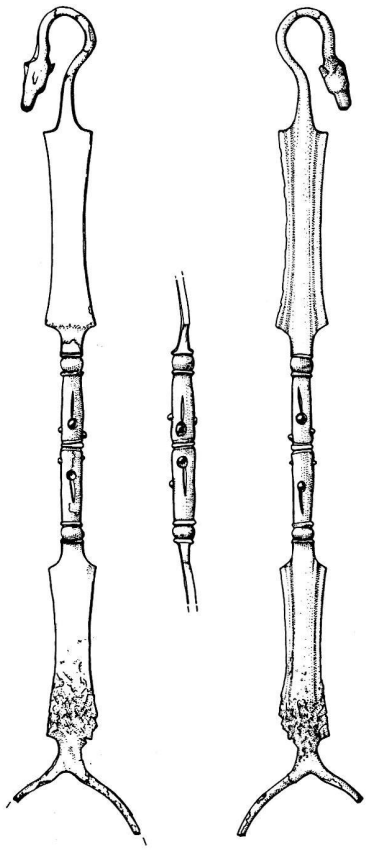

Fig. 23. Ayent VS, Saint-Romain – Brêt Saxonne. Manche de passoire à vin. Ech. 1:2.

dürftig nachweisbare frühkaiserzeitliche «Besiedlung» oder Begehung des Areals. (Basler Zeitschr. f. Gesch. u. Altertumskunde 86, 1986, 151 ff.).
Archäologische Kleinfunde: 2 römische Keramikfragmente.
Faunistisches Material: Tierknochen.
Sonstiges: topographischer Befund: Birsigtal, Uferzone.
Datierung: archäologisch. 1.Jh.n.Chr.
ABBS, G. Helmig.

Basel BS, Martinsgasse 9–13
s. Jüngere Eisenzeit.

Basel BS, Münsterplatz 6/7
s. Jüngere Eisenzeit.

Basel BS, St.-Alban-Graben 5–7

Datum der Grabung: 1983/38. (1983–1985).
Altbekannte Fundstelle.
Notgrabung. Grabungsfläche ca. 100 m².
Siedlung.
Die Erweiterungsbauten des Antikenmuseums führten zum Einbezug der Nachbarliegenschaft St.-Alban-Graben Nr. 7. Mehrere Grabungsetappen 1983–1985 betrafen die projektierte unterirdische Verbindungspassage zwischen den beiden Häusern, neue Leitungsanschlüsse im Hof und die Erweiterung eines Kellers am Luftgässlein Nr. 5. Das Areal – seit dem Mittelalter bis zum 19. Jh. Sitz des Domprobstes bzw. des Dompropsteischaffners – liegt in der seit der ersten Installierung römischen Militärs im Raurikeroppidum auf dem Münsterhügel von Händlern und Marketendern besiedelten Zone im Vorgelände südöstlich des Münsterhügels.
Von dieser ersten Besiedlung (Auxiliarvicus) zeugen Spuren einfacher Holzbauten und Gruben, welche vor allem in einer kleinen Flächengrabung (Sektor 7) deutlich gefasst werden konnten. Diese Flächengrabung erbrachte eine von augusteischer Zeit bis ins Mittelalter reichende 2,4 m mächtige Stratigraphie. Es konnten mehrere Phasen meist durch Brand zerstörter Fachwerkbauten nachgewiesen werden, welche die Fortdauer der Siedlung vom 1.–3. Jh. belegen. Der einzige römische Mauerzug, welcher in einem direkten Zusammenhang mit dem 1963-64 beim Bau des Museums angeschnittenen römischen Keller gesehen werden muss, war bis auf die Wackenfundamentation geplündert.
Einen besonderen Akzent bildete die Freilegung zweier früh- und mittelkaiserzeitlicher, mit Trockenmauerwerk ausgekleideter Keller im Bereich der zukünftigen Museumspassage. Es liegen auch Funde und Befunde aus spätrömischer Zeit vor.
Erstaunlicherweise konnten keine weiteren (wohl frühmittelalterlichen) Gräber zu den 1929 und 1963-64 hier beobachteten gefunden werden. Die Ausgrabungen in diesem Stadtquartier zeigten immerhin auf, dass an dieser Stelle, ausserhalb des eigentlichen Münsterhügels, während der ganzen Römerzeit gesiedelt wurde. (Basler Zeitschr. f. Gesch. u. Altertumskunde 86, 1986, 22 ff.).
Archäologische Kleinfunde: 5260 inventarisierte Funde, darunter 48 Münzen (vorwiegend römische, einige keltische) und einige Fibeln, wovon eine Kragenfibel. Keramik, Glas, Eisen, Buntmetall, Knochen.
Faunistisches Material: Tierknochen.
Probenentnahmen: Erd- und Mörtelproben, Schlacken.
Datierung: archäologisch.
ABBS, G. Helmig.

Basel BS, Theodorskirchplatz
s. Bronzezeit.

Basel BS, Untere Rheingasse 8/10
s. Bronzezeit.

Bettlach SO, Büelenweg 14, GB 825

LK 1126, 599 200/228 150. Höhe 500 m.
Datum der Grabung: August 1985.
Bibliographie zur Fundstelle: Jb Soloth. Gesch. 26, 1953, 352 f.
Notgrabung.
Siedlung?
Anlässlich einer kleinen Sondierung im Bereich der vermuteten römischen Siedlung kamen lediglich einige Leistenziegel zum Vorschein.
Archäologische Kleinfunde: Ziegel.
Datierung: archäologisch. Römische Zeit.
Kantonsarchäologie SO.

Bussnang TG, Gangelisteg

LK 1053, 724 285/268 815. Höhe 420 m.
Datum der Grabung: 1978.
Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 64, 1981, 242.
Einzelfund. Grabungsfläche ca. 150 m².
Brückenpfeiler.
Das Alter der seinerzeit nicht datierbaren Hölzer konnte 1986 vom BfA Zürich bestimmt werden. Weil Waldkante und Splint fehlen, muss angenommen werden, dass zum Endjahr 103 n. Chr. ca. 20 Jahre zugerechnet werden müssen. Die Brücke dürfte also um 124 n. Chr. erbaut worden sein. Ob sie Teil einer Strasse von Oberwinterthur nach

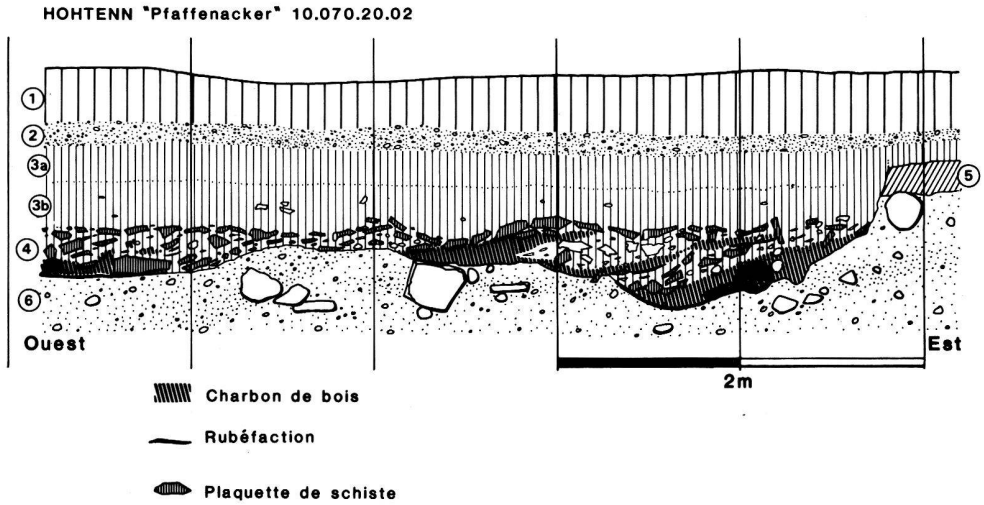

Fig. 24. Hohtenn VS, Pfaffenacker. Coupe longitudinale. Dessin D. Baudais.

Frauenfeld – Wellhausen – Amlikon – Arbon war oder zu einer Strasse gehörte, die von Oberwinterthur durch das Lauchetal führte, muss vorerst offen bleiben.
Datierung: dendrochronologisch. Erstes Viertel 2. Jh. n. Chr.
Amt für Archäologie TG.

Hohtenn VS, Pfaffenacker

CN 1288, 624 850/129 860. Altitude 927 m.
Date de la découverte: 25 avril 1985.
Références bibliographiques: C. Pugin, ASSPA 67, 1984, 229.
Prospection. Surface de la fouille: coupe de terrain.
Dans une coupe fraîche, située à 30 m au Nord de la découverte de 1972, nous avons mis en évidence une grande structure allongée qui entaille de 70 cm le substrat morainique de la pente. A sa base, on remarque la présence d'épaisses poches de charbons de bois que viennent couvrir plusieurs niveaux de dallettes de schiste micacé détritique. L'ensemble forme une suite de petites cuvettes emboîtées les unes dans les autres, à chaque fois séparées par la succession -rubéfaction-charbon de bois-plaquettes de schiste. Dans les charbons on trouve d'importants restes de poutres et de planches carbonisés. Dans sa partie supérieure l'horizon des plaquettes est sub-horizontal (fig. 24).
En l'absence de fouille, nous n'avons pas assez d'indices pour interpréter cette structure; le mobilier archéologique fait défaut. La datation C14 obtenue sur l'une des poutres: 1770 + 50 BP (B-4705) confirme l'attribution du site au 4e s. de notre ère proposée par C. Pugin sur la base de l'analyse typologique du mobilier en bronze.
Cette nouvelle découverte permet d'étendre le site de Hohtenn – Pfaffenacker à l'ensemble du replat. On peut y voir la présence d'une installation rurale en relation avec une petite aire funéraire mais cette hypothèse reste entièrement à vérifier.
Précision sur la découverte de 1972: M. Peter Kalbermatten, secrétaire communal à Hohtenn nous a remis une photographie de la découverte de 1972. On y voit avec certitude une tombe, dont le sujet est en position allongée, avec au moins deux bracelets associés aux bras. Ce document confirme l'hypothèse d' une tombe émise par C. Pugin en 1984.
Datation: C 14: B-4705, 1770 + 50 BP. Romain tardif.
Dép. d'Anthropologie Univ. Genève, PAVAC, D. Baudais.

Massongex VS, parcelle No 21

CN 1304, 565 245/121 240. Altitude env. 398 m.
Date des fouilles: Août – octobre 1985.
Site nouveau.
Fouille de sauvetage. Surface de la fouille env. 120 m² et tranchée de sondage.
Habitat.
Situation: à env. 120 m au sud-ouest des thermes fouillées en 1953/54 par L. Blondel (fig. 12, lettre I). Avant la construction d'un immeuble, on a fouillé quelques structures (murs, sols en mortier) appartenant vraisemblablement à un complexe de caractère artisanal ou agricole situé probablement en limite de l'agglomération romaine. La construction des murs se situe vers la fin du 1er s.
Mobilier archéologique: peu abondant. Céramique des 1er et 2e s. apr. J.-C. (et deux tessons de céramique «campanienne» produite en Italie du Nord et quelques tessons de céramique «arétine»).

(Documentation et matériel archéologique: ORA VS, Martigny).
Datation: archéologique. 1er – 2e s.apr.J.-C.
ORA VS, F. Wiblé.

Riehen BS, Hinterengeliweg

Datum der Grabung: 1985/15.
Neue Fundstelle.
Zufallsfund ohne Ausgrabung. Areal ca. 1500 m².
Siedlung.
Nahe der Landesgrenze zu Inzlingen (D) konnten die Herren H.J. und U. Leuzinger auf Äckern eine Anzahl römischer Streufunde aufsammeln. Zahlreiche Ziegelfragmente weisen den Fundplatz als Siedlungssstelle aus. Anhand der bisher gesammelten Kleinfunde kann die Dauer der Besiedlung der hier zu vermutenden einfachen Villa rustica vom fortgeschrittenen 1. bis ins ausgehende 2. Jh. möglicherweise noch frühe 3. Jh. belegt werden.
Der Fundpunkt liegt, nur rund 1 km vom 1966-67 ausgegrabenen römischen Mauergeviert auf dem Maienbühl entfernt (BZ 66, 1966, XVIf., XXVIIIff. und BZ 67, 1967, XXXIVff.), an einer alten Wegverbindung zwischen Riehen und Inzlingen. (Basler Zeitschr. f. Gesch. u. Altertumskunde 86, 1986, 148/ff.)
Archäologische Kleinfunde: Keramik, Glas.
Datierung: archäologisch. 1.-3. Jh.(?).
ABBS, G. Helmig.

Sion VS, Les Potences

CN 1306, 592 300/119 420. Altitude 500 m.
Date de la découverte: mai 1971.
Site nouveau.
Trouvaille isolée fortuite.
Tombe.
Aucune observation de structure n'a été faite.

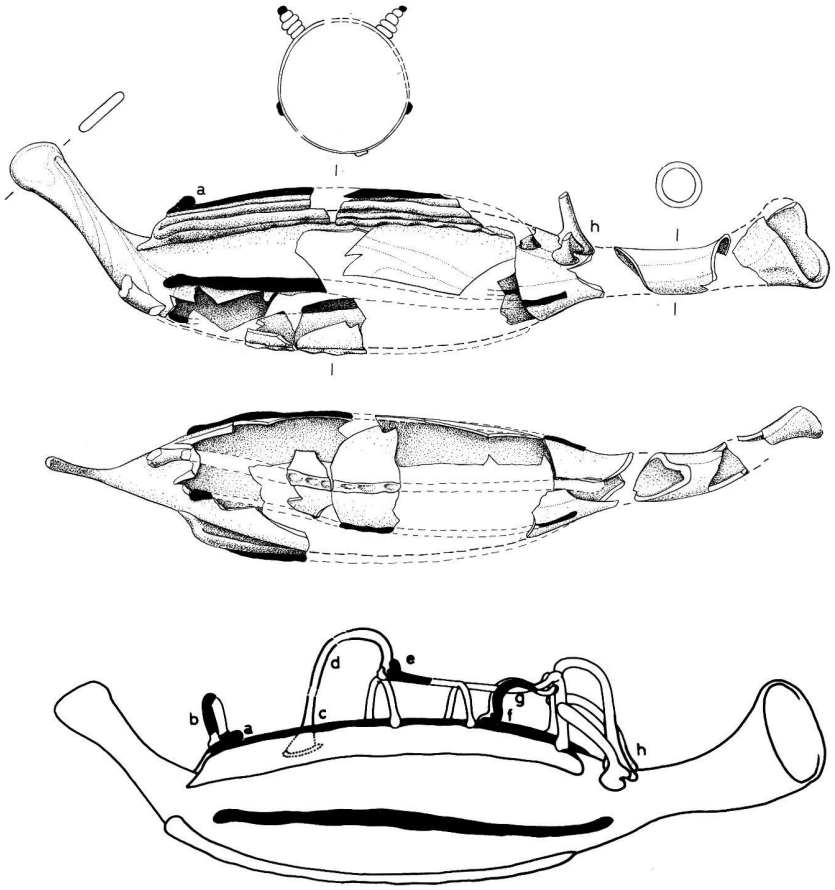

Abb. 25. Martigny VS, Rue du Nymphée. Askos aus farblosem, schwach grünlichem Glas mit Auflagen aus farblosem und blaugrünem (in der Zeichnung schwarz) Glas. Fund vom 29.4. 1975. Ansichten von der Seite und von unten. Unten: Rekonstruktionsversuch. M 1:3.
Lit.: L. Berger und S. Fünfschilling, Ein gläserner Askos aus Martigny/Schweiz. Journal of Glass Studies 28, 1986, 19ff. Zeichnung S. Fünfschilling.

– Le bol est une imitation de terre sigillée dont le modèle est la forme Drag. 24, type 11a (W. Drack, Helvetische Terra-Sigillata-Imitation. Basel 1945).
– La bouteille est semblable à quatre pièces trouvées à Vindonissa (L. Berger, Römische Gläser aus Vindonissa. Basel 1960).
Mobilier archéologique: 1 bol en terre cuite, 1 bouteille quadrangulaire en verre (fig. 26).
Matériel anthropologique: 1 squelette adulte très fragmenté.
Datation: archéologique. 1er s.apr. J.-C.
N. Plumettaz, Peseux.

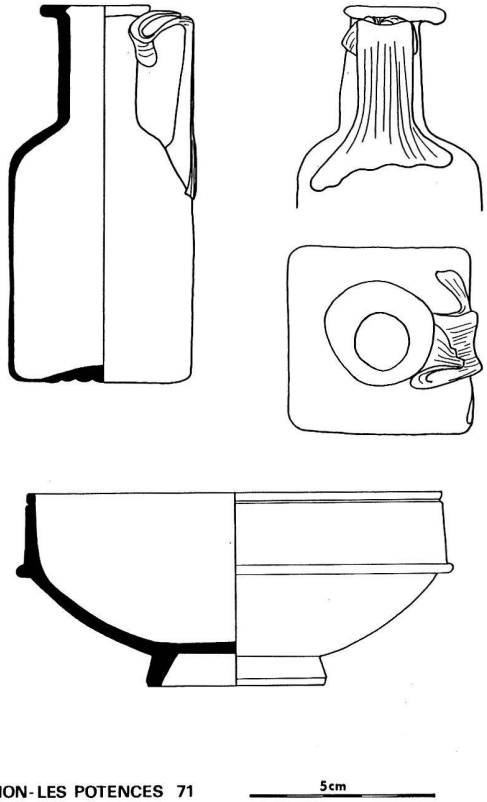

Fig. 26. Sion VS, Les Potences. Bouteille quadrangulaire en verre et bol en terre cuite. Ech. 1:2.

Termen VS

CN 1289, 130 800/644 920. Altitude 930 m.
Date de la découverte: 1970.
Références bibliographiques: Emil Schmid, Walliser Bote, 12. Januar 1979.
Trouvaille isolée fortuite.
Tombe.
Dans le cadre de la prospection archéologique 1985 du groupe PAVAC une trouvaille inédite a pu être étudiée grâce aux informations de l'Abbé E. Schmid de Brigue. Il s'agit d'une découverte faite en 1970 lors de la construction d'une maison proche de la poste de Termen. Le propriétaire, M. A. Luggen n'a conservé qu'un vase en céramique qui composait, avec un instrument en fer (épée?) disparu, le mobilier funéraire d'une tombe. Cette sépulture dont le squelette n'a pas été conservé consistait en une inhumation en pleine terre. Le défunt, d'une taille d'environ 1.75 m, reposait allongé la tête au nord.
Le vase conservé (hauteur: 18,2 cm, diamètre d'ouverture: 8 cm, diamètre maximal: 11,5 cm, diamètre du pied: 7,5 cm) est tourné d'une pâte grise homogène à dégraissant très fin. Le coeur est de couleur beige orange alors que les surfaces sont grises (fig. 27).
Tourné, de forme biconique, il présente deux bourrelets horizontaux symétriques sur la panse. Il a un pied annulaire débordant, un fond ombiliqué et un rebord rentrant à lèvre légèrement débordante.
Il pourrait s'agir d'une forme d'origine indigène de fabrication régionale, unique exemplaire connu en terre grise alors que des formes très proches existent en terre sigilée datées de la fin 2e–3e s. apr. J.-C. (communication écrite du professeur D. Paunier de l'Univ. de Lausanne).
Mobilier archéologique: vase de terre cuite, épée(?) perdue.
Datation: archéologique. 2e–3e s. apr. J.-C.
Dép. d'Anthropologie Genève, O. May.

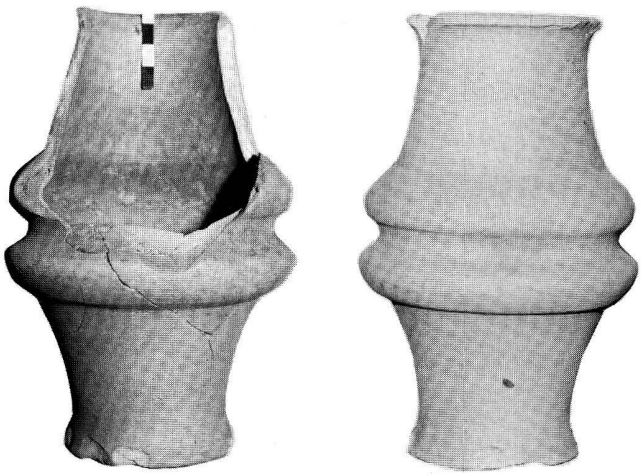

Fig. 27. Termen VS. Vase en terre cuite, provenant d'une tombe. Ech. 1:3.